

# VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

[info@deutscher-fischerei-verband.de](mailto:info@deutscher-fischerei-verband.de)

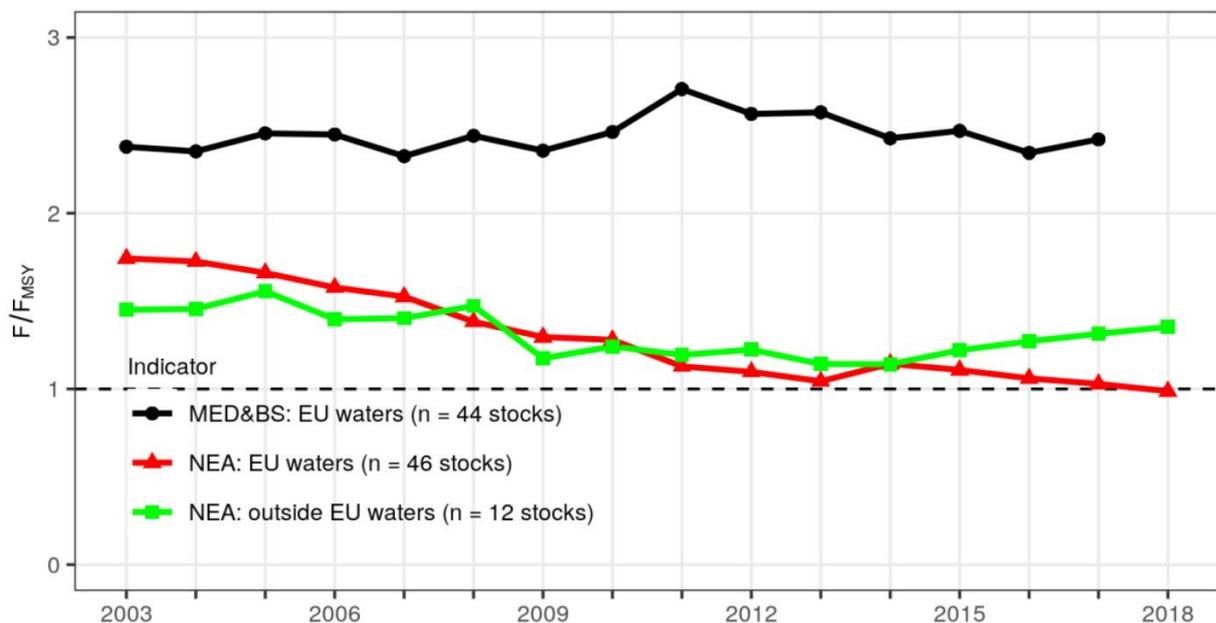
Datum: 07.05.2020/cu

## PRESSEMITTEILUNG

### EU: 50 % mehr Fisch im Meer in nur 10 Jahren

- Die europäische Fischereipolitik ist weiter auf Erfolgskurs -

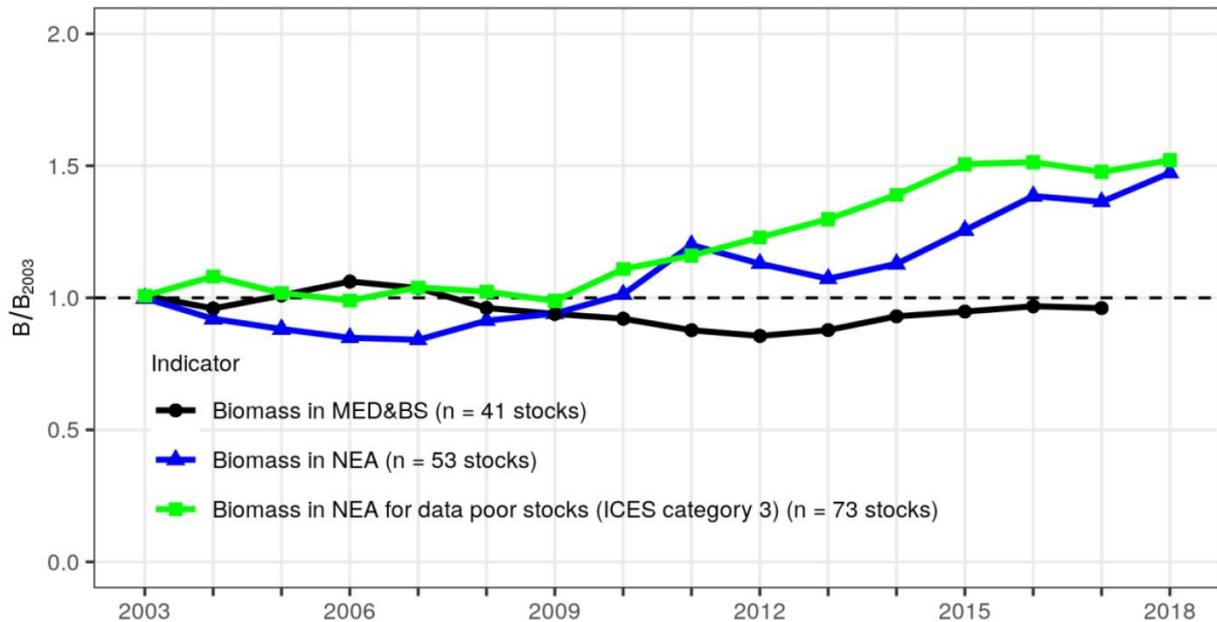
Der Wissenschafts-, Technik- und Wirtschaftsausschuss für Fischerei (STECF), das oberste wissenschaftliche Beratungsgremium der EU in Fischereifragen, hat in seinem jährlichen Bericht über den Stand der europäischen Fischereipolitik und die Lage der Fischbestände<sup>1</sup> gute Nachrichten veröffentlicht. Die Bewirtschaftung der Fischbestände macht weiterhin Fortschritte auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. Im Zeitraum von 2003 bis 2018 ist der Fischereidruck auf die erfassten Bestände stark gesunken. Die „Fischereiliche Sterblichkeit“ als Kenngröße für die Entnahme ist im Nordostatlantik (einschl. Nord- und Ostsee) im Mittel auf das angestrebte Ziel einer nachhaltigen Entnahme zur Erreichung des maximal möglichen Dauerertrages (MSY) gesunken.



**Entwicklung der fischereilichen Sterblichkeit (F, anteilige Entnahme) als Verhältnis zum Zielwert für eine nachhaltige Bewirtschaftung (F/F<sub>MSY</sub>) im Nordostatlantik, einschließlich Nord- und Ostsee (NEA). In den EU-Gewässern des Nordostatlantiks wird der Zielwert von 1 (F ≤ F<sub>MSY</sub>) voll erreicht. Mittelmeer und Schwarzes Meer (MED&BS) sind deutlich schlechter. (Quelle: STECF-Adhoc-20-01)**

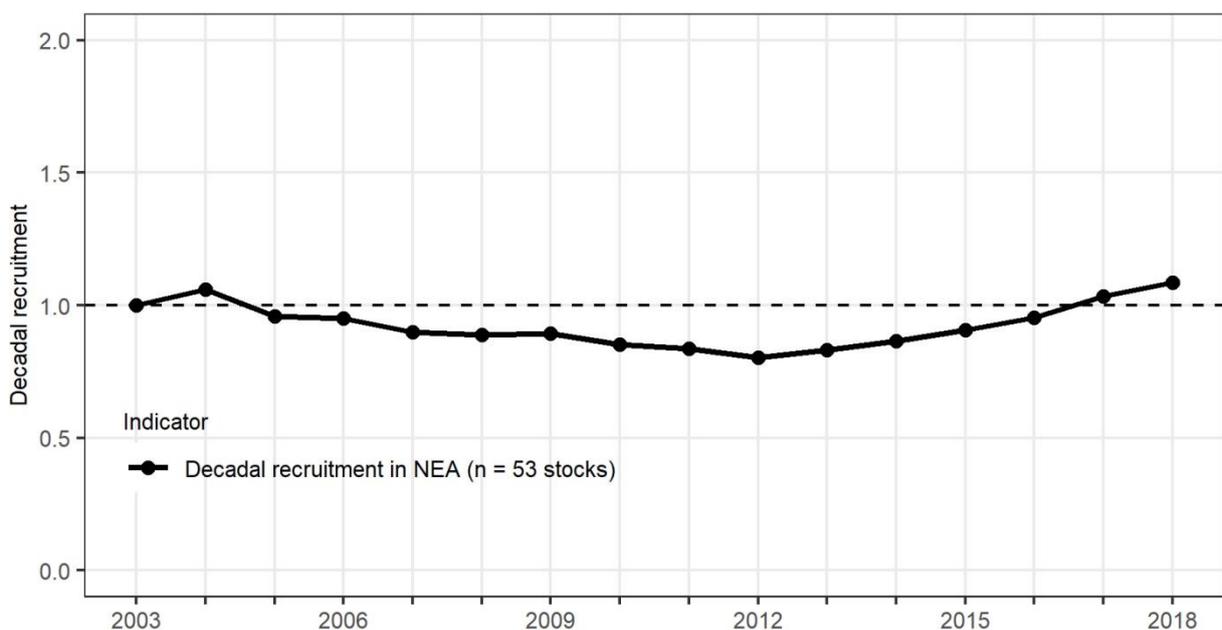
<sup>1</sup> Scientific, Technical and Economic Committee for Fisheries (STECF) - Monitoring the performance of the Common Fisheries Policy (STECF-Adhoc-20-01) – Der Bericht kann [hier](#) heruntergeladen werden

Das hat dazu geführt, dass die gesamte Bestandsgröße der bewirtschafteten Arten rund 50 % höher liegt als 2010. Abweichend davon ist die Lage im Mittelmeer weiterhin prekär ohne Fortschritte im Hinblick auf das Nachhaltigkeitsziel.



**Elterntier-Biomasse als Index im Vergleich zu 2003 ( $B/B_{2003}$ ) im Nordostatlantik, einschließlich Nord- und Ostsee (NEA). Auch die datenärmeren Bestände (data poor stocks) zeigen steigende Tendenz. Mittelmeer und Schwarzes Meer (MED&BS) zeigen keine vergleichbaren Erfolge. (Quelle: STECF-Adhoc-20-01)**

Der in dem Report dokumentierte positive Entwicklungstrend bei der Mehrzahl der Bestände erstreckt sich über die meisten marinen Regionen in der EU. Im Nordostatlantik wurde die Anzahl der überfischten Bestände seit 2007 halbiert. Auch die Anzahl der Bestände außerhalb sicherer biologischer Grenzen hat sich entsprechend verringert. Dieser positive Eindruck wird untermauert durch den steigenden Trend in der Rekrutierung bzw. der Nachwuchsproduktion seit 2012, der das Wachstum der Bestände erklärt.



**Der Trend in der Nachwuchsproduktion im Nordostatlantik, skaliert auf das Jahr 2003, zeigt ebenfalls einen Anstieg. (Quelle: STECF-Adhoc-20-01)**

Die Nachhaltigkeitswende in der Fischerei verläuft demnach erneut erfolgreicher als in allen anderen Wirtschaftssektoren wie beispielsweise der Energiewirtschaft oder der Agrarwirtschaft. In Deutschland ist darüber hinaus die Mehrzahl der befischten Bestände mit dem MSC-Zertifikat für nachhaltige Fischerei ausgezeichnet.

Diese Erfolge sind das Ergebnis harter Anstrengungen aller Wirtschaftsbeteiligten und haben viele Opfer gefordert. Sie zeigen aber grundsätzlich die Zukunftsfähigkeit und die guten wirtschaftlichen Perspektiven der Fangwirtschaft in den europäischen Meeren.

Es darf aber nicht vergessen werden, dass die bewirtschafteten Bestände in den Meeren einer unvorhersehbaren natürlichen Dynamik unterliegen. Es gibt ständig neue Herausforderungen durch Abweichungen von biologischen Modellen oder Fehler in den wissenschaftlichen Prognosen, welche die Wissenschaftler beständig vor große Herausforderungen stellen. Damit muss der Fischereisektor immer rechnen. Verbraucher und Gesellschaft müssen diese besondere Abhängigkeit der Erzeugung von natürlichen Rahmenbedingungen stets berücksichtigen.

In diesem Umfeld ist es bedauerlich, dass immer wieder radikale ökologische Lobby-Organisationen die Fortschritte leugnen und seit Jahren dieselben Katastrophenmeldungen über leergefischte Meere und Überfischung verbreiten. Sie verunsichern damit die Konsumenten, die mit gutem Gewissen Fisch essen können und sollten. Fisch ist diejenige Quelle für tierisches Protein in der menschlichen Ernährung, die am wenigsten CO<sub>2</sub>-Emissionen bringt. Fischessen ist also praktizierter Klimaschutz. Außerdem haben fischereilich genutzte Meere eine viel größere Naturnähe als jede landwirtschaftliche Fläche, selbst auf einem Öko-Bauernhof.

***Hintergrund:***

Der Wissenschafts-, Technik- und Wirtschaftsausschuss für Fischerei (STECF) ist das offizielle Beratungsgremium der EU-Kommission und vereint führende Wissenschaftler aus den europäischen Meeresforschungsinstituten. Sein Report ist keine Studie, die von einer Lobby-Organisation verfasst oder finanziert wurde, sondern die maßgebliche, fachliche Grundlage für die Fischereipolitik der EU-Kommission und anderer EU-Gremien.

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604